



Unverkäufliche Leseprobe

Lilith Saintcrow

Dante Valentine: Dämonenjägerin Band 2: Höllenritt



432 Seiten

ISBN: 978-3-8025-8195-3

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.egmont-lyx.de

1

Die höhlenartige Öffnung der Lagerhalle sah aus wie der Rachen eines riesigen Tieres, und obwohl sie groß und luftig war, spürte ich, wie mir ein Anflug von Klaustrophobie die Kehle zuschnürte. Ich schluckte, schmeckte Kupfer und roch meine Panik – ein Gestank wie nasses Rattenfell. *Wieso lasse ich mich immer auf solche Sachen ein?* „Ach, komm schon, hilf mir, einen flüchtigen Kriminellen aufzuspüren, das ist doch so simpel wie das kleine Einmaleins, das haben wir schon hundertmal gemacht.“ Ja, klar.

Die Lampen flackerten, und die Dunkelheit wurde immer undurchdringlicher. *Verdammte Firmenpolitik, vor lauter Geiz keine vernünftige Beleuchtung in ihren Lagerhallen anzubringen. Sie hätten doch wohl wenigstens die Neonröhren austauschen können!*

Andererseits erwarten Firmen natürlich nicht, dass Kopfgeldjäger ihre Beute ausgerechnet in ihren Lagerhallen stellen; außerdem war mein Sehvermögen sowieso viel besser als früher. Wachsam und leise bewegte ich mich vorwärts. Meine ausgetretenen Stiefel glitten über den unebenen, rissigen Boden, meine Ringe strahlten ein gleichmäßiges, gedämpftes Licht ab. In der linken Hand hielt ich eine Glockstryke R4, mit der verkrüppelten Rechten stützte ich die Linke; ich hatte wochenlang trainieren müssen, bis ich mit ihr auch nur annähernd so zielsicher schießen konnte wie früher mit der Rechten. Und warum, mag man sich fragen, benutzte ich eine Projektilwaffe, wenn sich in meiner Ausrüstung zwei voll funktionstüchtige 40-Watt-Plaspistolen befanden?

Weil Manuel Bulgarov sich in einem Lagerhaus voller Plastiktonnen mit reaktiver Farbe verschanzt hatte, wie man sie braucht, um die Unterseite von Gleitern einzusprühen. Deshalb.

Reaktive Farbe ist in der Regel nicht explosiv – außer in Interaktion mit einem Plasfeld. Ein Schuss aus einer Plaspistole kann ausreichen, um einen Brand auszulösen, und auch wenn ich jetzt viel widerstandsfähiger war als früher, konnte ich mir nicht vorstellen, dass ich einer molekularstrukturschwächenden Feuersbrunst entrinnen könnte, die sich aus Hunderten – wenn nicht Tausenden – Tonnen von reaktivem Material speiste. Ein derartiger Ausbruch erreicht halbe Lichtgeschwindigkeit, bevor er seinen Höhepunkt überschreitet. Selbst wenn ich ihm entkommen und überleben sollte – Jace konnte das mit Sicherheit nicht, und er gab mir gerade vom anderen Ende der T-förmigen Kreuzung zweier Gänge Deckung, in denen eine blaue Tonne voller reaktiver Farbe neben der anderen stand.

Das hatte mir gerade noch gefehlt, ein Scheißkrimineller, der sich in einer Lagerhalle versteckte, die bis unter die Decke mit reaktivem Material vollgestopft war!

Jace' hübsches, von blondem Haar eingerahmtes Gesicht wurde von Blut verunstaltet, das sogar fast seine dornige Zulassungstätowierung überdeckte, ebenso wie den immer größer werdenden blauen Fleck auf seiner linken Wange. Auch an der Schulter hatte er eine blutende Wunde. In eine Kneipenschlägerei verwickelt zu werden und dadurch unsere Beute aufzuschrecken – so hatte ich mir unsere Jagd *nicht* vorgestellt.

Jace' blaue Augen waren klar und konzentriert, aber sein Atem ging ein wenig zu schnell, und ich konnte seine Erschöpfung spüren. Eine altvertraute Sorge wallte in mir auf, doch ich schob sie beiseite. Meine linke Schulter kribbelte, und die Stelle, an der sich das erloschene Mal eines Dämons befand, war taub vor Kälte. Meine Atemzüge wurden tief und kräftig, meine Rippen

hoben und senkten sich mit jedem lautlosen Luftholen. Ein paar lose Haarsträhnen fielen mir ins Gesicht. *Den Göttern sei Dank, dass ich nicht mehr so viel schwitze.* Ich spürte, wie der Umriss der Zulassungstätowierung auf meiner linken Wange zuckte und zitterte. Vermutlich funkelte der Smaragd, der oben auf dem verschlungenen Merkurstab saß, hell.

Sieh zu, dass du ihn dämpfst, nicht dass der Arsch noch das Glitzern sieht und dir ein paar Kugeln verpasst.

Bulgarov hatte keine Paspistole. Zumindest war ich mir einigermaßen sicher, dass er keine dabei hatte, als er durch die Hintertür aus dem PleiRound Nachtclub gestürzt war – wir ihm dicht auf den Fersen – und sich auf ein Airbike geschwungen und davongemacht hatte. Die Schlägerei in der Kneipe hatte ihn nur kurzfristig aufhalten können. Immerhin war das PleiRound ein illegaler Alkoholausschank, und sobald wir uns als Kopfgeldjäger zu erkennen gegeben hatten, war die Hölle losgebrochen. Hätte er eine Paspistole gehabt, wäre er wohl kaum geflüchtet. Nein, dann hätte er die Kneipe in ein Flammenmeer verwandelt.

Vermutlich.

Beinahe hätte ich Bulgarov erwischt, aber er war schnell. Zu schnell für einen normalen Menschen, trotzdem war er kein Psion. Ich musste meiner Terminplanerin Trina unbedingt sagen, sie solle fünfzehn Prozent auf die Rechnung aufschlagen, denn niemand hatte erwähnt, dass der Dreckskerl genmanipuliert und bis an die Grenze zur Übertretung des Erdwile-Stokes-Gesetzes von '28 hochgerüstet war. Wäre nett gewesen, diese Information vorher zu haben. Nicht nur nett, sondern verdammt notwendig.

Meine Schulter tat immer noch weh, weil ich an einem Gleiter entlanggeschrammt war, als wir Bulgarov durch den nächtlichen Verkehr auf der Copley Avenue hinterhergejagt waren. Er war ziemlich tief geflogen, um den Polizeikontrollen zu entgehen,

wobei mir schleierhaft war, wie er mit zwei Kopfgängern auf Airbikes an den Hacken unverdächtig wirken wollte.

Zu fliehen ist gegen das Gesetz, vor allem, wenn sich ein Kopfgeldjäger als Bundespolizist der Hegemonie ausgewiesen hat. Aber Bulgarov war nicht ungestraft mit Vergewaltigung, Mord, Erpressung und Waffenschmuggel davongekommen, indem er sich wie ein gesetzestreuer Trottel verhielt, dem zwei weitere Straftaten auch nur das Geringste ausmachten. Nein, er war eine ganz andere Spezies von Trottel. Möglichst tief zu fliegen bedeutete einfach, dass es ein bisschen länger dauern würde, bis sich die Polizeistreifen einmischten, und das bedeutete wiederum, dass er es nur mit zwei Kopfgeldjägern und nicht mit einem kompletten Überfallkommando aufnehmen musste. Kein schlechter Schachzug und gut durchdacht – wenn die beiden Kopfgeldjäger nicht eine Beinahe-Dämonin und jener Schamane gewesen wären, der ihr eine Menge über die Jagd auf flüchtige Kriminelle beigebracht hatte.

Wieder trafen sich Jace' und mein Blick. Er nickte kurz, als Antwort auf meine unausgesprochene Frage. Egal, ob mir das passte oder nicht, ich war diejenige, die auch gefährliche Verletzungen überleben konnte. Normalerweise kämpfte ich sowieso immer an vorderster Front, eine Angewohnheit aus den vielen Jahren, in denen ich allein gearbeitet hatte, und so leicht konnte ich sie nicht ablegen.

Mit Jace ließ sich immer noch gut zusammenarbeiten. Wie in alten Zeiten. Allerdings war jetzt alles anders.

Dicht an die Wand gepresst schob ich mich um die Ecke. Ich weitete mein Bewusstsein ein wenig aus, nur ein klein wenig, und spürte meinen Puls in Handgelenken und Stirn pochen. Die Lagerhalle war mit Magiksicherungssystemen ausgerüstet und an ein einfaches Firmensicherheitsnetz angeschlossen, aber Bulgarov war reinmarschiert, als gehörte ihm der Laden. Kein

gutes Zeichen. Vielleicht hatte er sich einen schnell wirkenden Kurzzeitschild gekauft, um sich vor der Entdeckung durch Psi-one oder Sicherheitsnetze zu schützen. Genau das, was ich von dem ausgebufften Schweinehund erwartet hatte.

Konzentrier dich, Danny. Werd ja nicht übermütig, nur weil er kein Psion ist. Er ist gefährlich und genetisch aufgemotzt.

Wieder verkrampfte sich meine rechte Hand, wenn auch völlig grundlos; immerhin wurde sie kräftiger, je mehr ich sie benutzte. Die drei Tage ohne Schlaf, in denen wir in den übelsten Spelunken in North New York Jersey nach Bulgarov gesucht hatten, strapazierten sogar meine Ausdauer. Jace war in der Lage, in jedem Personen- oder Lastgleiter innerhalb von Sekunden einzuschlafen, während ich über irgendwelchen Daten brütete oder den Gleiter flog. Die Ereignisse hatten sich überstürzt, und uns war kaum Zeit zum Atemholen geblieben.

Zwei andere Kopfgeldjäger – beide Normalos, aber mit zusätzlichen Kampfgenen – waren beim Versuch, diesen Kerl zu verhaften, ums Leben gekommen. Es war nur logisch, es nun mit einem Psion zu versuchen, und ich war gerade von der Jagd auf einen kriminell gewordenen Magi aus der Freistadt Tijuana zurück. Von einem Auftrag zum nächsten, und keine Zeit nachzudenken. Perfekt. Ich *wollte* nicht denken, nur daran, wie ich den nächsten Flüchtigen dingfest machen konnte.

Ich müsste lügen, wollte ich behaupten, dass das Wissen um zwei zusätzliche Mordanklagen, die Bulgarovs auch so schon lange Liste von Straftaten noch einmal verlängerten, mir kein Lächeln auf die Lippen gezaubert hätte. Oder besser: ein gemeines, entzücktes Grinsen, denn das bedeutete, dass Bulgarov auf jeden Fall zum Tode verurteilt und nicht einfach nur in einer Gefängniszelle verrotten würde.

Ich bewegte mich langsam vorwärts, bis ich das Ende des Ganges erreicht hatte. Und sah hoch. Im Gebälk war nichts zu

entdecken, aber es war immer besser, auf Nummer sicher zu gehen. Dieser Hurensohn hatte so manchen Trick auf Lager. Wäre er ein Psion gewesen, hätte sich das Ganze etwas einfacher gestaltet, denn dann hätte ich die Adrenalinflecken und die Psinergie erspüren können, die er – sobald er erschöpft genug war – zwangsläufig hinterlassen hätte. So aber war der unerfreuliche Kloakengeruch seines psychischen Fußabdrucks oft ganz verschwunden, um kurz darauf woanders wieder aufzutauchen – es war zum Verrücktwerden. Wenn ich mich auf eine tiefere gedankliche Bewusstseinssebene begeben und versuchen würde, ihn zu scannen, würde ich einen Detonationsrückstoß seines Kurzzeitschilds riskieren, und von diesem Typen war wohl kaum zu erwarten, dass er *keinen* Detorück hatte, wenn er schon Kohle für solch einen Schild hinblätterte. Ich konnte sehr gut ohne die Mordsmigräne leben, die der Rückstoß eines Schilds auslöst, der zum Schutz eines Normalos vor der Entdeckung durch Psione gedacht ist, besten Dank auch.

Also musste ich mich ganz altmodisch von meinem Instinkt leiten lassen. *Bewegt er sich auf einen Ausgang zu, oder hat er sich verkrochen? Ich vermute, er hat sich an einem netten, kleinen, gemütlichen Plätzchen verkrochen und wartet darauf, dass wir ihm geradewegs vor die Flinte laufen. Sekhmet sa'es, hoffentlich hat er keine Plaspistole. Nein, er hat keine. Ich bin so gut wie sicher, dass er keine hat.*

So gut wie sicher? Das reicht leider nicht. Denn meiner Erfahrung nach wird aus *so gut wie sicher* verdammt schnell *ach du Scheiße*.

Jace' Aura berührte meine, und der typische stachelige Schamanengeruch nach Honigpfeffer stieg mir in die Nase, vermischt mit dem widerlichen Gestank absterbender menschlicher Zellen. Ich wünschte, ich könnte meinen Geruchssinn ab- oder wenigstens auf etwas weniger empfindlich stellen. An jedem Menschen

den Tod zu riechen ist nicht gerade angenehm, obwohl gerade ich am besten weiß, dass man den Tod nicht fürchten muss.

Immer dann, wenn ich darüber nachdachte, schien das Mal an meiner Schulter etwas kälter zu werden.

Hör verdammt noch mal sofort auf damit, Danny. Taste dich schön vorsichtig weiter.

Ein Zischen, gefolgt von einem Knall. Reflexartig duckte ich mich – wobei ich mich gleichzeitig für meine Reaktion schalt – und berechnete den Schusswinkel. *Verdammt, wenn du den Schuss hörst, hat er dich nicht getroffen, los, los, los! Er hat sich verraten, du weißt jetzt, wo er ist!* Ich sprintete los, ohne mich noch mal umzusehen – Jace' Aura war klar, stetig, stark. Die Kugel hatte ihn nicht erwischt.

Weitere Schüsse, lautes Geklapper. Reaktive Farbe spritzte auf, als ich viel schneller als ein Mensch und in für das Auge kaum wahrnehmbarem Tempo dahinraste. Meine Waffe glitt automatisch ins Holster zurück. Ich fuhr die Krallen aus und sprang – eine geschmeidige, völlig natürliche Bewegung. Als ich gegen eine der Plastiktonnen krachte, flammte der Schmerz in meiner rechten Hand auf, aber ich beachtete ihn nicht weiter, rappelte mich hoch und hechtete weiter vom Deckel einer Tonne zur nächsten. Jetzt, wo keine Zurückhaltung mehr geboten war, sprühten meine Ringe goldene Funken. Die Regale, auf denen die Tonnen lagerten, wankten leicht, wenn ich landete und absprang, und kleine, glühende Tröpfchen zäher, reaktiver Farbe spritzten hinter mir auf. Blei erfüllte die Luft. *Verdammt, er hat ein halbautomatisches Sturmgewehr, dem Geräusch nach ein Transom, verdammtes, billiges Putschkin-Scheißteil, wenn er eine vernünftige Waffe hätte, hätte er mich längst erwischt.*

Fast hatte ich die bewegliche Landeplattform des Frachtgleiterhafens erreicht. Ihre Unterseite war mit glänzender reaktiver Farbe gestrichen, und ich konnte den Metallkäfig sehen, von dem

aus der Kranführer die KI-Navigation überwachte, wobei die herabhängenden Greifarme der Winde jeweils fünf Paletten auf einmal greifen und in den Lagerbereich transportieren konnten.

Am Rand des Landeplatzes duckte sich kaum wahrnehmbar eine menschliche Gestalt, und aus der Mündung eines halbautomatischen Gewehrs, das in etwa die Umrisse eines Transom hatte, zuckten orangerote Explosionen. Er zielte inzwischen nicht mehr auf mich, sondern auf etwas hinter mir – Jace. Dieser Gedanke ließ mich noch wütender werden, ich konzentrierte mich und sprang. Meine Finger krallten sich in das gefurchte Metall des Landeplatzes, meine Arme schienen sich unendlich zu dehnen, dann nutzte ich Gewicht und Schwung meines Körpers, um mich hochzuziehen, so leicht, als würde ich mich aus einem Schwimmbecken stemmen. Ich kam beinahe ins Straucheln, weil ich mich immer noch nicht an die blitzschnellen Reflexe dieses neuen Körpers gewöhnt hatte und meine Selbstwahrnehmung nach wie vor nicht einwandfrei funktionierte. Ich bewegte mich schneller, als ich dachte.

Wehe, du triffst Jace, du mieses Schwein, dann bringe ich dich um, auch wenn ich dann nur das halbe Honorar kriege. Wage ja nicht, ihn zu treffen, du dummes Stück Scheiße.

Der Lauf schwang herum. Todbringende kleine Zischgeräusche begleiteten die Kugeln, die durch die Luft piffen. Ich spürte, wie etwas Schweres gegen meinen Bauch und meinen Brustkorb schlug, aber da hatte ich mich schon auf ihn gestürzt und den Lauf nach oben gestoßen. Das heiße Metall zischte, und ein glühender Schmerz schoss meinen Arm hinauf, flaute aber sofort wieder ab, als mein Körper sich des Schadens annahm. Bulgarov war kampfoptimiert, und seine Reaktionen waren schneller als die normaler Menschen, aber meine Gene waren von einem Dämon verändert worden, da konnte keine normale Genmanipulation mithalten.

Jedenfalls war mir bis jetzt noch keine begegnet.

Ich entriss ihm das Transom, packte mit meiner verkrümmten Rechten sein Handgelenk, stemmte die Füße fest auf den Boden und zog ihm den Arm mit einem kräftigen Ruck nach unten. Ein tierischer Schrei und ein lautes Knacken bestätigten mir, dass ich ihm die Schulter ausgerenkt hatte. Ein Freudenschauer lief mir durch den Körper, der Smaragd an meiner Wange blitzte kurz und grell auf, und meine Lippen formten das *Kia*. Dann schlug ich zu, hart: Ich rammte ihm die beringte Faust in die Magengrube, dämpfte den Schlag allerdings im letzten Moment noch ab, um das empfindliche menschliche Fleisch nicht aufplatzen zu lassen. Meine Ringe verwandelten meine Faust in einen Rammbock, psychische und physische Kraft vereinten sich zu einem Schlag, der entweder töten oder auch nur lähmen konnte. Vielleicht hätte ich Bulgarovs „Uuuff“ lustig gefunden, wenn ich nicht das Blut gespürt hätte, das meine Rippen hinabließ, und das leichte Ziehen, als die Kugel aus dem übernatürlichen Fleisch an meinem Bauch herausgepresst wurde. Aua! Es juckte, aber das Jucken beruhigte sich sofort wieder, und schwarzes Blut versiegelte die nahtlose goldene Haut. Wieder ein Hemd im Eimer. Allmählich stapelte sich bei mir tonnenweise totgeschossene Wäsche.

Aber ich konnte mir das leisten. Schließlich war ich reich, nicht wahr?

Er riss das Knie hoch, doch er hatte die Balance verloren. Ich verlagerte das Gewicht und versetzte ihm einen Stoß gegen die Hüfte. Er stürzte, und schon war ich über ihm. Als ich ihm die Arme auf den Rücken drehte, heulte er laut auf. Meine Finger versanken in zähen, künstlich aufgebauten Muskeln, in denen so manche Kalorie aus synthetischen Proteingetränken und Testosteroninjektionen steckte. *Du wirst ihm die Schulter wieder einrenken müssen, damit er sich nicht aus den Maghandschellen*

winden kann. Du hast ihn am Boden, werd jetzt bloß nicht übermütig. Dies ist der kritische Punkt. Leg ihm die Handschellen an, verzettel dich nicht.

Er bäumte sich auf, aber ich hatte ihm ein Knie fest in den Rücken gestemmt, und mit den robusteren Knochen und festeren Muskeln, die ich jetzt besaß, wog ich nicht gerade wenig. Sein Kurzzeitschild sprühte Funken und versuchte mich abzuwehren. Es war eine unter Zeitdruck entstandene Arbeit, gut geeignet, wenn man sich verstecken wollte, aber nicht ausreichend, wenn man eine wütende Nekromantin am Hals hatte. Ein kurzes, barsches Wort ließ den Schild zersplittern, und schon schnitt mein magischer Wille durch die Energiehülle. Der Schild war das Werk eines Magi, und gute Arbeit noch dazu, obwohl sie so überstürzt ausgeführt worden war. Ich blendete die geistigen Spuren aus und sog mit einem tiefen Atemzug den Geruch ein – vielleicht konnten wir herausfinden, wer diesen Schild hergestellt hatte, vielleicht auch nicht. Wer auch immer es war – er hatte nicht gegen das Gesetz verstoßen; Kurzzeitschilde sind vollkommen legal. Aber ein Magi, der derart gut war, hatte vielleicht auch etwas über Dämonen zu sagen, etwas, das ich unbedingt hören wollte.

„Jace?“, rief ich in die Dunkelheit der Lagerhalle hinein. Der intensive Geruch von reaktiver Farbe wallte auf und mischte sich mit Staub, Metall, menschlichem Gestank, heißem Kordit, Schweiß und meinem eigenen würzigen Duft, zartem, bernsteinfarbenem Moschus. Manchmal hielten mir die Ausdünstungen meines Körpers die umherwirbelnden Wolken menschlichen Verfalls einigermaßen vom Leib, aber immer klappte das leider nicht. Ich verströmte nicht den psychischen, nichtkörperlichen Geruch eines echten Dämons, sondern einen Geruch, der irgendwo zwischen Mensch und Dämon angesiedelt war. „Monroe? Was ist los mit dir?“ *Jace? Antworte! Er hat auf dich*

geschossen, antworte! Meine Stimme, die die Luft mit Bienenhonig überzog, brach beinahe. Als Luzifer seine Finger in meinen Hals versenkt und einzelne Teile dessen zerquetscht hatte, was Fastdämonen in der Kehle haben mochten, hatte er meine Stimme vermutlich für immer ruiniert. Manchmal klang ich wie eine Vidsex-Moderatorin.

Offensichtlich konnte ich mich von einer Schussverletzung heilen, aber ein von einem Dämon angerichteter Schaden in meiner Kehle war etwas ganz anderes.

„Macht echt Spaß mit dir, Valentine“, hörte ich Jace’ Stimme von unten heraufdringen. Erleichterung wallte in mir auf, aber ich schob sie zur Seite. Sofort füllte der bittere Nachgeschmack einer anderen Jagd meinen Mund, während mein Herz allmählich wieder langsamer schlug. In meiner linken Schulter spürte ich ein dumpfes Prickeln, als ob das flüssige Mal, das in meine Haut eingeritzt war, sich immer weiter nach innen vorarbeitete. *Denk nicht drüber nach.* „Hast du ihn?“

Natürlich habe ich ihn! Meinst du, ich würde sonst hier so rumbrüllen? „Fest im Griff, fehlen nur noch die Handschellen. Sieh doch mal nach, ob du das Steuerpult findest, und dann bring diesen Mistkerl zur Laderampe, okay?“ Meine Lungen arbeiteten inzwischen wieder normal. Auch meine Stimme war wieder wie sonst, ein raues Wispern. Die meisten Nekromanten gewöhnen sich mit der Zeit an, leise zu reden; wenn man mit Psinergie arbeitet, die auf die Stimme reagiert, redet man am besten immer nur im Flüsterton. „Alles in Ordnung?“, fügte ich hinzu.

Er lachte kurz und bitter auf – er kam genauso auf dem Zahnfleisch daher wie ich. „Alles bestens. Bin sofort bei dir.“

Meine rechte Hand mühte sich ungeschickt mit den Handschellen ab. Bulgarov murmelte in irgendeinem konsonantenlastigen Putschkin-Dialekt einen Fluch. „Halt die Klappe, du Abschaum.“ Ich bohrte ihm mein Knie fester in den bebenden

Rücken. Er war ein kleiner, vierschrötiger Mann mit stählernen Muskelsträngen, der unter seiner Mörderausrüstung Jeans und ein langärmeliges Hemd trug. Unter seinem Tuch, das er sich wie ein Kind, das Minigang spielt, um den Kopf gebunden hatte, hing ein langer Rattenschwanz bleicher Haare heraus. „Heute ist nicht dein Glückstag.“